Weihnachten 2020

Pfarrei St. Georg, Surberg

Ansprechpartner der Pfarrgemeinde St. Georg, Surberg

Seelsorger
Pfarradministrator:
Dekan Georg Lindl
Tel.: 0861/9094902-12
E-Mail: GLindl@ebmuc.de
Anschrift:
Maxplatz 8, 83278 Traunstein

Diakon:
Tobias Raab
Tel.: 0160/92948238
E-Mail: traab@ebmuc.de
Anschrift:
Kirchenweg 8, 83362 Surberg

Pfarrbüro Surberg
Pfarrsekretärin:
Monika Mühlbacher
Tel.: 0861/4819
E-Mail: : st-georg.surberg@ebmuc.de
Anschrift:
Kirchenweg 8, 83362 Surberg

Öffnungszeiten:
Dienstag u. Donnerstag von 09:00 bis 12:00 Uhr

Verwaltungsleitung:
Elke Küblböck
Tel.: 0861/9094902-0, Handy: 0171/4708730
E-Mail: ekueblboeck@ebmuc.de

Pfarrbüro Stadtkirche Traunstein
Pfarrsekretärin:
Angelika Niedermaier
Tel.: 0861/9094902-0,
E-Mail: st-oswald.traunstein@ebmuc.de
Anschrift:
Maxplatz 8, 83278 Traunstein

Öffnungszeiten:

Montag	8.30 bis 11.30 Uhr
Dienstag	8.30 bis 12.30 Uhr
Mittwoch	8.30 bis 11.30 Uhr
Donnerstag	8.30 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr
Freitag	8.30 bis 11.30 Uhr

Für alle Beiträge und allen, die zum Gelingen dieses Pfarrbriefes beigetragen haben,
ein herzliches Vergelt's Gott !

Herausgeber:
Katholische Pfarrei St. Georg-Surberg
Redaktion:
Dr. Georg Meurers, Surberg

Dieser Pfarrbrief ist nur für den privaten Gebrauch bestimmt!

Grußwort von unserem Pfarr-Administrator

Kirche und Liturgie müssen schön sein

Die meisten Kirchen, gerade in unserer bayerischen Heimat, zeichnen sich dadurch aus, dass sie voller Schmuck und Ornament sind. Die lateinische Vokabel *ornatus* (Schmuck, Zierde) hängt eng mit dem griechischen Wort kósmos zusammen. Kosmos bezeichnet das Weltall, aber auch die Ordnung, die Gott Seiner Schöpfung gegeben hat. Kosmos ist das Gegenteil von Chaos. Zugleich bedeutet Kosmos, was angemessen ist, was sich ziemt. Die Welt-Ordnung findet also in all dem einen angemessenen Ausdruck, was Gott zur Zierde und zum Schmuck gereicht, was Ihn auszeichnet. In diesem Sinne hat ein Kirchenbau wie die Liturgie, die in ihm gefeiert wird, die Aufgabe, Gott auf gebührende Weise zur Zierde zu gereichen und Seiner Ordnung angemessen Ausdruck zu verleihen. Die Schönheit der Kirche und der Liturgie ist ein Spiegel der Wahrheit und der Güte Gottes – das ist ihr bleibender Anspruch. Die Kirche ist der Überzeugung, dass das Wahre und das Gute sich immer auch im Schönen offenbart, weshalb die Erkenntnis des Schönen auf Gott hinweist: die Schönheit in der Welt weist den Weg zu Gott und ist gleichzeitig Manifestation der Herrlichkeit Gottes in der Welt.

Diese eher theoretischen Überlegungen sind die Voraussetzung dafür zu verstehen, weshalb die Erzdiözese München-Freising und die Pfarrei St. Oswald in Traunstein mit einem solchen persönlichen und finanziellen Aufwand ihre Pfarrkirche St. Oswald in gut zwei Jahren einer Gesamtinnenrenovierung unterzogen haben. Das fängt bei der Verlegung des Eingangs in das Nordwestportal an, einerseits um die Bedeutung von Papst Benedikt XVI. für diese Kirche hervorzuheben, der hier am 8. Juli 1951 seine Primiz gefeiert hat, und um andererseits gleichzeitig einen dramaturgischen Effekt zu erzielen, wenn der Besucher aus dem Dunkel und der Enge des Eingangsbereichs in das Helle und Weite des Kirchenschiffs tritt. Dort trifft er auf das

neugestaltete Taufbecken aus Kehlheimer Muschelkalk, das mit seinen beiden Zeigern die Bewegung des Eintretenden aufnimmt, auf eine neue Ebene hebt und nach vorne, über den Osterleuchter hinweg, zum Altar weist. Jetzt zeigt sich dem Betrachter der hochbarocke Innenraum mit seiner reichen Stukkatur, eine Schöpfung von Graubündener Baumeistern des ausgehenden 17. Jahrhunderts nach den Plänen von Kaspar Zuccali. Am Gewölbe befinden sich 32 Freskenfelder mit Bildern des Traunsteiner Malers Max Fürst, der von 1904 bis 1909 im spätnazarenischen Stil einen Bilderzyklus geschaffen hat, der jetzt, wie die gesamte Raumschale, in neuem Glanz erstrahlt. Zu den neuen Elementen im Chorraum gehören neben dem Chorgestühl auch die Chororgel, Teil I des Papst-Benedikt-Orgelwerks aus dem Jahr 2011. Dazu gehören neben dem Ambo und dem Priestersitz der ebenfalls 2020 neu geschaffene Volksaltar, der formal als leicht schräger Block mit aufgebrochenen Eckkanten ausgebildet ist. Er nimmt thematisch die Achsverschiebung der Kirche auf (sichtbar, wenn Sie zum Westportal zurückblicken) und deutet inhaltlich durch die Eigendrehung die Dynamik dessen an, was auf diesem Altar geschieht. Durch die Qualität dieser Arbeit und ihre Präsenz im Raum wird deutlich, dass dieser liturgische Ort, trotz des mächtigen Hochaltars, das Zentrum dieser Kirche bildet.

Im Zentrum der südöstlichen Seitenkapelle, dem Ort der Marienverehrung, steht eine Immaculata, eine ländliche Rokokoarbeit. Die Chorgitter, eine Arbeit von Matthias Larasser aus dem Jahr 2020, stellen einen Raum der stillen Verehrung her und verbinden gleichzeitig diesen Ort mit dem Kirchenschiff. Neben dem großen Kirchenschiff, das dem gemeinschaftlichen Gebet in den Gottesdiensten gewidmet ist, lädt hier ein stiller Raum zur persönlichen Andacht ein.

Auf der Orgelempore wird sich ab Oktober 2021 die neue Hauptorgel der Kirche mit 43 Registern befinden, Teil II des Papst-Benedikt-Orgelwerks. Sie entstammt der Werkstätte der Firma Klais in Bonn. Im neubarocken Orgelprospekt zeigt sich dann die „Königin der

Instrumente“ (W. A. Mozart), die durch ihren Klang den Gottesdiensten einen festlichen Glanz verleiht. Erst in der Vollendung des Orgelprojektes im nächsten Jahr wird die Innenrenovierung ihren Abschluss finden. Die Allgemeine Einführung in das Römische Messbuch schreibt vor, dass der Kirchenraum in der Ausstattung einfach und edel sein soll, echt in der Auswahl des Materials, damit er so zur Formung der Gläubigen und zur Würde der Liturgie beiträgt (Nr. 279). An dieser Vorgabe hat sich die äußerst gelungene Renovierung orientiert und einen Raum mit viel Liebe zum Detail und dem wieder zum Leuchten gebracht.

So wünsche ich uns allen, dass wir in der renovierten Pfarrkirche St. Oswald genau das erleben, was der Sinn eines jeden Kirchenbaus ist: ein Stück offenen Himmel.

Traunstein, Dezember 2020; Pfarrer Georg Lindl

Der Stern von Bethlehem -
er leuchtet auch tags, hell und klar.
Kannst du ihn sehen?
Schau nur genau hin,
er strahlt noch immer -
tief in dir drinnen.
Mit deinem Herzen kannst du es sehen,
das Licht, den Weg weisend -
dann auch verstehen.
Erwärmt es dich oder erhellt es gar?
Der Stern von Bethlehem -
er leuchtet in uns, immerdar

Michaela Trieb

Grußwort von Diakon Raab

Liebe Mitchristen,
erschrocken werden sie sein – und tief verängstigt, die Hirten auf den Feldern von Bethlehem. Gleißendes Licht! Eine übernatürliche Erscheinung und Stimmen!
Unsere Vorstellung von den Weihnachtsengeln sind ja geprägt von alpenländischen Erzählungen und romantischen Krippendarstellungen. Aber was die Hirten von Bethlehem tatsächlich erlebt haben, das war sicher dazu geeignet, sie erst einmal tief zu verängstigen. Denn das erste, das der Engel zu ihnen sagt ist: „Fürchtet Euch nicht!“

Was um uns herum geschieht in diesem Jahr 2020, das ist ebenfalls dazu geeignet, uns alle zu verängstigen. Ganz anders allerdings, denn es sind sicher keine Engelswesen, sondern ein durch und durch irdischer Virus, der unseren Alltag und vor allem unser Miteinander immer wieder stark einschränkt.

Das „Fürchtet Euch nicht!“, das am Anfang der Weihnachtsbotschaft steht, bekommt deswegen für uns in diesem Jahr einen ganz besonderen Klang. Es soll freilich nichts verharmlosen. Die Sorge um einander, die Sorge um unsere Nächsten, um körperliche Gesundheit und leibliches Wohlergehen aber auch um die Gesundheit und das Heil der Seelen steht ganz im Vordergrund. Ein solidarisches Miteinander – aufeinander Acht geben – all das ist noch wichtiger geworden.
Aber Sorge und Furcht sind zweierlei. Und bei aller berechtigter Sorge wird uns auch in diesem Jahr die Weihnachtbotschaft als erstes sagen, „Fürchtet Euch nicht!“.

Auf einem Plakat habe ich unlängst die provozierende Frage gelesen: „Warum schweigen die Kirchen?“ Ist das wirklich so? Schweigen die Kirchen wirklich?
Wenn es so wäre, dann würden es die Kirchen einer schweigenden Mehrheit in unserem Land gleichtun. Einer schweigenden Mehrheit, die die staatlichen Maßnahmen für gut, angemessen und sinnvoll befindet; einer schweigenden Mehrheit, die das Ringen um die richtigen

Entscheidungen sehr wohl zur Kenntnis nimmt und die sich nach bestem Wissen und Gewissen daran zu halten sucht, um, einfach gesagt aufeinander acht zu geben.

Aber die Kirchen schweigen nicht! Sie verkünden ungebrochen und unverändert die Botschaft des Kindes von Bethlehem! Nicht leiser als vorher, aber halt auch nicht lauter. Auch auf neuen, für viele ungewohnten, digitalen Wegen. In Gottesdiensten, an denen man mit den sogenannten neuen Medien über Internet und Fernsehen teilnehmen kann. In Video-Botschaften - auch aber nicht nur - der Bischöfe. Vor allem aber in unzähligen und zum Teil sehr einfallsreichen Initiativen der vielen Gemeinden vor Ort, der vielen ehrenamtlichen Männer und Frauen, die sich dafür einsetzen.

„Wer schreit hat unrecht." sagt eine alte Lebensweisheit. Die Weihnachtsbotschaft muss nicht geschrien werden.
Weil im Kind von Bethlehem Gott selber Mensch geworden ist, deshalb fürchtet Euch nicht!
Weil Er uns in diesem Kind unendlich nahe kommt und weil Er wie das Kind von Bethlehem später in Wort und Tat erlebbar machen wird, „will dass wir das Leben haben und es in Fülle haben", deshalb gilt noch mehr als sonst in diesem Jahr für uns alle:
„Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr."

Ihnen und Euch ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest!

Euer Diakon Tobias Raab

Fürchtet euch nicht vor Christus. Er verlangt nichts und er gibt alles!

(Joseph Ratzinger) Papst Benedikt XVI

Grußwort aus der Kirchenverwaltung

Die Kirchenverwaltung bedankt sich sehr herzlich bei allen, die sich für unsere Pfarrgemeinde engagiert und mitgeholfen haben, dass sie so lebendig ist.
Mein besonderer Dank gilt auch unseren immer einsatzbereiten Diakon Tobias Raab. Er ist der „Gute Geist“ in unserer Pfarrei.
In diesem Jahr möchte ich meinen Dank noch an die fleißigen Helfer richten, beim „Ordnen“ der Gottesdienstbesucher, beim Desinfizieren der Kirchenbänke und Gotteslobe, beim Auslegen und Einsammeln der Namenszettel und Stifte, sowie der stetigen Bereitschaft zu helfen, wo immer man sie braucht.
Ein weiterer Dank geht auch an unsere disziplinierten Kirchenbesucher. Mit ihnen ist es erst möglich, so harmonische und feierliche Gottesdienste zu feiern.
Außerdem geht ein herzliches Vergelt`s Gott an unsere tüchtigen Caritassammler und auch an die nicht müde werdenden Spender. Wegen der momentanen Beschränkungen wurde beschlossen, dass im nächsten Frühjahr nicht mehr wie bisher die Haussammlung durchgeführt, sondern in jeden Briefkasten ein Caritasbrief mit beiliegendem Überweisungsschein eingeworfen wird. Wir bitten alle Pfarrangehörigen, diesen Weg der Caritasspende anzunehmen, um hilfsbedürftige Menschen auch weiterhin zu unterstützen.
Unsere Kirche befindet sich in einer sehr schwierigen Zeit. Die Mitarbeiter im Weinberg des Herrn werden immer weniger, mit der Folge, dass die Pfarrgemeinden zu Pfarrverbänden zusammengeführt werden und damit oftmals die Eigenheiten der einzelnen Pfarreien verloren geht.
Doch es liegt an jedem von uns, dass wir unsere Eigenheiten, Traditionen und Gemeinsamkeiten in der Pfarrei erhalten.
Jede und jeder ist aufgerufen mitzuhelfen und mitzugestalten. Wir alle können unsere Pfarrgemeinde beleben und gestalten. Das fängt im Kinderalter an und reicht bis zum Greisenalter.
Auch und besonders in dieser Zeit von „Covid 19“ wird Gott zum Kind in der Krippe. Damit wir mit Christus unser Leben leben können. Gehen

wir zum Kind im Stall. Zu ihm in der Krippe, zu ihm am Kreuz dürfen wir unser Leben bringen, unsere Hoffnungen und Ängste, unsere Freude und unsere Trauer. Bei ihm sind wir geborgen. Er verlässt uns nicht. Diese Botschaft möchte er auch allen ans und ins Herz legen.
Ich wünsche Euch allen eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest und ein gutes, glückliches und gesundes neues Jahr 2021.

Ihr Kirchenpfleger Georg Rehrl

Ist es auch tatsächlich wahr,
was da geschah,
vor ungefähr zweitausend Jahr?

In Betlehem wurde ein Kind geboren,
ein Kind zum König und Retter auserkoren.

Von Gott, den Menschen gegeben,
zum Zeichen und als Geschenk zum Leben.

Doch was hat das für mich zu bedeuten.
Ist Weihnachten Stress und Pflicht,
wie bei den meisten Leuten?

Oder lass ich mich von diesem Christus berühren,
so dass ich Geborgenheit und Liebe kann spüren.

Schon der Wunsch diesen Zugang zu finden,
bringt mich ein Stück näher,
das Wunder von Weihnachten zu ergründen.

Heinrich Meier

Grußwort aus dem Pfarrgemeinderat

Gott, wo bist Du ?

Nicht wenige werden sich in diesen Tagen eine solche oder ähnliche Frage stellen.

Corona, zu Deutsch der Kranz, die Krone. Doch die aktuelle Pandemie durch COVID-19 ist alles andere, als eine Krone.

Sie passt nicht in unser Denken, denn es gibt Gott im Bewusstsein der Menschen oft nicht mehr, Er hat dort keinen Platz mehr, Er stört nur; so muss und will der Mensch alles können, und vielfach glauben wir, dass dem auch so ist.

Deshalb kann einfach nicht sein, was nicht sein darf, was nicht in unsere Vorstellungen passt. Wenn wir es nicht beeinflussen, nicht lenken und bestimmen können, dann wird es einfach negiert, so wie es heute viele auch mit Corona tun.

Doch eines kann der Mensch nicht ändern: Er ist endlich.
Auch Christus war Mensch, und Er hat die Krone getragen, die Dornenkrone.

Nehmen wir uns Ihn zum Vorbild, lehnen wir nicht gleich alles ab, was uns nicht passt. Wir kennen Gottes Fügung nicht, nehmen wir sie in Demut an, denn Gott liebt uns, und alles, was Er uns zumutet, es ist ein Baustein in Seinem Plan, und in diesem spielt jeder von uns eine wichtige Rolle.

Gott, der allmächtige Gott, ist Mensch geworden, und dieser Mensch hat sich uneingeschränkt den Händen Gottes anvertraut. Wenn auch wir das zumindest versuchen, dann ist auch heute Weihnachten!

Georg Meurerss

Pater Joy hat uns nicht vergessen

Liebe Freunde in Surberg !

Herzliche Grüße aus Aalo, dem nord-ost-indischen Bundesstaat Arunachal Pradesh an der Grenze zwischen Indien und China.
Im Dezember 2020 werden es zwei Jahre, dass ich nach Indien zurückgekehrt bin, nach den sehr segensreichen Jahren und der unvergesslich schönen Zeit mit und bei Euch in Surberg.
Inzwischen durfte ich im Sommer letzten Jahres einen Besuch nach Surberg als Urlaubsvertreter abstatten. Auch über diese schöne Zeit der Begegnungen freue ich mich bärig und danke Gott dafür. Leider hat es mit einem Besuch im diesjährigen Sommer nicht geklappt. Hoffentlich klappt es damit im Jahr 2021.
Ich freue mich nun auf diesem Weg Euch einen Weihnachtsgruss schicken zu dürfen und bedanke mich herzlich bei Herrn Dr. Meurers für die Einladung dazu.
Mir geht's, Gott sei Dank, den Umständen entsprechend soweit gut. Einen sehr schlimmen Sommer haben wir nun hinter uns. Als ob der Zirkus mit dem Virus nicht schlimm genug wäre, hatten wir immer wieder sintflutartige Regenfälle und schwere Erdrutsche, so waren wir für mehrere Wochen ohne Strom und Netzverbindung. Auch darum habe ich in der letzten Jahreshälfte die sogenannte „Eichhoernchen-Post" nicht fortsetzen können. Seit einer Woche ist die Netzverbindung besser.
Das Virus hat uns alle im Griff. Außer unserem Dorf sind die benachbarten Dörfer alle sogenannte „Containment Zones" (Hot Spots) geworden. Da es keine staatlichen Lockdown-Regeln mehr gibt, beachten viele Menschen die Vorsichtsmaßnahmen leider nicht so recht. Viele glauben, dass sie das Virus schon besiegt haben. Wir hoffen auf das Beste, bereiten uns auf das Schlechteste vor und nehmen in aller Gelassenheit und Geduld an, was auf uns zukommt.
Die Schule bzw. das College bleibt immer noch geschlossen. Ob wir sie in diesem Kalenderjahr wieder eröffnen können, ist alles noch ungewiss. Obwohl wir auch den sogenannten Online-Unterricht haben, bringt es

nicht viel, weil nicht einmal 10% der Schüler bzw. Studenten Zugang zum Internet und zuverlässige Netzverbindung haben. Mir fehlen die Internats-Kinder sehr, auch wenn ich mich darüber freue, dass sie in ihren Dörfern hinter den Bergen von dem heimtückischen Virus besser geschützt sind. Gott segne, schütze und stärke.

So möchte ich Euch, liebe Freunde, eine besinnliche Adventszeit, segensreiche Weihnachtszeit und alles erdenklich Gute und Gottes reichsten Segen für das „New Year" wünschen.
An Weihnachten erinnern wir uns daran, dass Gott in seinem Sohn Jesus Christus uns Menschen näher gekommen ist. Er kümmert sich um uns wie kein anderer. Er heißt Immanuel, Gott ist mit uns. Möge die folgende Geschichte uns dazu einladen und ermutigen, dass auch wir uns umeinander kümmern:

„Ein Lehrer hat Ballons zur Schule gebracht und die Kinder gebeten, sie aufzublasen. Und jeder soll seinen Namen auf einen Ballon schreiben.
Sie haben alle Ballons in den Flur geworfen und der Lehrer hat sie von einem Ende zum anderen gemischt.
Dann gab der Lehrer ihnen 5 Minuten, um den Ballon mit ihrem Namen drauf zu finden. Die Kinder gingen in jede Richtung, schauten zitterlich, aber als die Zeit verstrichen war, hatte niemand seinen eigenen Ballon gefunden.
Dann hat der Lehrer ihnen gesagt, sie sollen den Ballon nehmen und ihn der Person geben, deren Name darauf steht. In weniger als 2 Minuten hatte jeder seinen eigenen Ballon.
Nachdem sich die Schüler am Ende darüber äußern konnten, was sie aus dieser Erfahrung gelernt haben, sagte der Lehrer Folgendes:
''Ballons sind wie Glück. Niemand findet ihn, wenn er nur seinen sucht. Stattdessen, wenn sich alle umeinander kümmern, findet jeder sein eigenes Glück leichter.''

In innigster Gebetsverbundenheit

Pater Joy Velicakathu MSFS

Erstkommunion in Surberg St. Georg

Am Sonntag, den 16. August 2020 feierten in Surberg in der Pfarrkirche St. Georg in zwei aufeinanderfolgenden Gottesdiensten insgesamt 18 Kinder ihre erste Heilige Kommunion. Ebenso am Samstag, den 26. September und am Sonntag, den 27. September feierten weitere 15 Mädchen und Buben ihre erste Heilige Kommunion. Allen Gottesdiensten stand Pfarrvikar Christoph Zirkelbach vor. Diakon Tobias Raab assistierte.

Nach dem feierlichen Einzug begrüßte Pfarrvikar Zirkelbach die Erstkommunionkinder und ihre Familien und erinnerte in seiner Eröffnungsansprache an das Leben vieler heiliger Männer und Frauen, für die der Tag ihrer eigenen Erstkommunion rückblickend der schönste und wichtigste Tag im Leben war. Lektorin Maria Zillner trug eine Lesung aus dem vierten Kapitel des 1. Johannesbriefes vor: "Gott ist die Liebe. Und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm."

Ausgehend vom Evangelium vom Seesturm (Mk 4,35-41) verglich Diakon Raab in seiner Predigt die Gemeinschaft der Kirche mit einem Schiff, das unter seinem Kapitän Jesus Christus über den Ozean des Lebens fährt. Was für eine Schiffsbesatzung wichtig sei - Zusammenhalt, Verbundenheit und Gemeinschaft, untereinander und mit dem Kapitän - das gelte auch für das Schiff Kirche. Und um dem Kapitän Jesus nahe zu sein und ihn zu kennen, lud Diakon Raab die Kinder und ihre Familien ein, immer wieder in der heiligen Messe die Kommunion zu empfangen und bat darum, auch zuhause über Gott zu sprechen.

Die Eucharistie feierte Pfarrvikar Zirkelbach mit gewohnt großer Andacht und Würde und die Kinder und ihre Familien waren aufmerksam dabei.

Anschließend empfingen die Mädchen und Buben in einem großen Kreis um den Altar zum ersten mal den Leib Christi.

Musikalisch gestaltet wurden beide Gottesdienste von der Hausmusik der Familie Wolfgruber und Walburga Hasenknopf an der Orgel.

Nach dem Dank an alle, die bei Erstkommunion- und gottesdienstvorbereitung und - gestaltung mitgewirkt hatten, schloß

der Gottesdienst mit dem feierlichen "Te Deum" Großer Gott wir loben Dich!

Diakon Tobias Raab

Erstkommunionkinder 2020

Adam Leon, Surberg

Briechle Julia, Hallabruck

Celotti Alessandro, Hallabruck

Dürnay Finley, Surberg

Eder Franziska, Surberg

Ertl Elias, Surberg

Gnadl Alina, Surberg

Gneuß Leander, Surberg

Handrick Sarah, Surberg

Handrick Sebastian, Surberg

Helminger Johann, Surberg

Lang Sophia, Surberg

Langmann Massa, Surberg

Langmann Omondi, Surberg

Lohwieser Katharina, Lauter

Mayr Hannah, Surberg

Michel Fabian, Surberg

Öttl Lopez Felix, Hufschlag

Ortner Florian, Surberg

Pertl Maria, Surberg

Richter Valerie, Hallabruck

Ritschl Jule, Ettendorf

Röling Mia, Hallabruck

Schneider Sarah, Surberg

Schützinger Amelie, Surberg

Thanbichler Felix, Surberg

Thielen Raphael, Surberg

Van de Wiel Livia, Surberg

Van de Wiel Madeleine, Surberg

Wachsmuth Clara, Hallabruck

Weber Andreas, Hufschlag

Wendlinger Georg, Surberg

Wimmer Jonas, Lauter

Tritt ein für deines Herzens Meinung und fürchte nicht der Feinde Spott, bekämpfe mutig die Verneinung, so du den Glauben hast an Gott.

Heinrich Theodor Fontane

Liebe Senioren,

ein Jahr neigt sich dem Ende zu, das uns viel Entbehrungen und Einschränkungen beschert hat. Wir können nur hoffen, dass das nächste Jahr besser verläuft und wir uns wieder in geregelter Art und Form treffen können. Dieses Jahr waren es 3 Nachmittage im 1. Halbjahr und, bis jetzt, genau ein Senioren-Nachmittag mit Erntedankfeier und Stammtisch. Aber sich ständig zu beklagen hilft auch nicht weiter. Vielmehr müssen wir uns selber einen „Senioren-Nachmittag“ mit Familie, Freunden und Bekannten bescheren. Oder einfach nur Gutes tun. Wie könnte so ein Nachmittag aussehen:

Singen: In der Corona-Zeit wurde es zum Mutmacher. Es kann zu einer netten Advents- und Weihnachtsfreude werden, wenn sich Bewohner einer Straße zu einer „Sing-Viertelstunde“ über den Gartenzaun hinweg verabreden.

Oder eine kleine Nikolaus-Aktion: Überraschen wir doch mal unsere Mitbewohner, Freunde, Nachbarn oder Bekannte am Nikolaustag mit einer winzigen Kleinigkeit. Das könnten Schokolade, Nüsse, Orangen usw. sein. Die Kinder und auch die Erwachsenen freuen sich bestimmt über Heimlichkeiten im Advent.

Oder wir basteln 24 Dankeschön-Karten mit verschiedenen Motiven und verschenken sie jeden Tag im Advent an jemanden für etwas, worüber wir uns besonders gefreut haben.

Oder: Gerade im Advent ist es besonders schön – das Vorlesen. Es gibt viele Mitmenschen, die nicht mehr oder noch nicht lesen können.

Der Advent soll eine staade und besinnliche Zeit sein. Aber oft ist es das Gegenteil. Doch wir können uns ganz bewusst die Zeit nehmen und an die Menschen denken, von deren Unglück oder einer Krankheit wir erfahren haben. Stellen wir doch für diese Menschen eine Kerze ins Fenster und beten.

Es gibt bestimmt noch viele Dinge, die wir machen könnten. Werden wir kreativ und stimmen uns so auf die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit ein.

Und noch eine Info: Aufgrund der Begrenzung der Anzahl der Gottesdienstbesucher konnte erreicht werden, dass speziell für Senioren und Erwachsene am 24. Dezember 2020 um 17.00 Uhr ein Gottesdienst stattfindet.

Wir wünschen Euch/Ihnen allen einen besinnlichen Advent und ein gesegnetes Weihnachtfest und für das Neue Jahr alles Gute.

Euer/Ihr Seniorenteam
Christl Wimmer

„Erst wenn Weihnachten
im Herzen ist,
liegt Weihnachten
auch in der Luft"

- William Turner Ellis -

Pfarrgemeinde Surberg
Termine

28.11.2020, Samstag	
19.00 Uhr	Wortgottesfeier
29.11.2020, Sonntag, 1. Advent	
09.00 Uhr	Pfarrgottesdienst
01.12.2020, Dienstag	
06.00 Uhr	Rorateamt
04.12.2020, Freitag	
19.00 Uhr	Eucharistische Anbetung
05.12.2020, Samstag	
09.00 Uhr	Wortgottesfeier
06.12.2020, Sonntag, 2. Advent	
06.00 Uhr	Rorateamt vom Pfarrgemeinderat
08.12.2020, Dienstag	
08.00 Uhr	Frühmesse
10.12.2020, Donnerstag	
06.00 Uhr	Rorateamt vom Katholischen Frauenverein
12.12.2020, Samstag	
19.00 Uhr	Wortgottesfeier
13.12.2020, Sonntag, 3. Advent	
	Einweihung der renovierten Stadtpfarrkirche St. Oswald der Pfarrgottesdienst in Surberg entfällt
15.12.2020, Dienstag	
08.00 Uhr	Frühmesse
19.12.2020, Samstag	
19.00 Uhr	Adventsgottesdienst als Wortgottesfeier für Familien, insbesondere für die Firmlinge
20.12.2020, Sonntag, 4. Advent	
09.00 Uhr	Pfarrgottesdienst

Pfarrgemeinde Surberg
Termine

22.12,2020, Dienstag	
08.00 Uhr	Frühmesse
24.12.2020, Donnerstag	**Heiligabend**
15.00 Uhr	Kindermette (Wortgottesfeier)
17.00 Uhr	Wortgottesfeier zu Heiligabend
22.00 Uhr	**Christmette**
25.12.2020, Freitag	**Weihnachten**
10.30 Uhr	Festgottesdienst
26.12.2020, **Samstag**	**Hl. Stephanus, 2. Weihnachtsfeiertag**
09.00 Uhr	Pfarrgottesdienst
27.12.2020, **Sonntag**	**Fest der Heiligen Familie**
09.30 Uhr	Pfarrgottesdienst mit Segnung des Johannesweins
29.12.2020, Dienstag	
08.00 Uhr	Frühmesse
31.12.2020, **Donnerstag**	**Sylvester**
18.00 Uhr	**Jahres-Schlussandacht**
01.01,2021, **Freitag**	**Neujahr**
09.00 Uhr	Pfarrgottesdienst
02.01.2021, Sonntag	
19.00 Uhr	Wortgottesfeier
03.01.2021, **Sonntag**	
09.00 Uhr	Pfarrgottesdienst
05.01.2021, Dienstag	
19.00 Uhr	Hl, Messe mit Dreikönigswasser-Weihe
06.01.2021, **Mittwoch**	**Heilige-Drei-Könige**
09.00 Uhr	Festgottesdienst

Katholischer Frauenverein

Leider können wir in dieser Ausgabe des Pfarrbriefes von unserem Verein nicht viel berichten. Die Corona-Pandemie hat uns auch weiterhin „ausgebremst“ und so konnten wir unser Programm in diesem Jahr nicht durchführen.

Wir haben uns die Entscheidungen nicht leicht gemacht, aber in Hinblick auf die Gesundheit aller war es einfach nicht möglich.
Da auch das Pfarrheim derzeit nicht belegt werden darf, müssen wir auch das Adventskranzbinden und die Adventsfeier absagen

Wir freuen uns aber, das **Engelamt / Rorate am Donnerstag, 10.12.2020 um 06:00 Uhr** in der Kirche durchführen zu können. Das anschließende Frühstück muss leider entfallen.

Wir wünschen allen eine gesegnete Adventszeit und frohe Weihnachten!

Die Vorstandschaft

Bettina Dörrich

In einer Radiosendung mit dem Titel: “Mit einer Krebsdiagnose leben“ hat eine Anruferin gesagt:

„Ich habe eine aktuelle Krebsdiagnose, bin aber heute soweit, dass ich sage:
Ich sterbe nicht an Krebs, ich sterbe nicht an Corona, ich sterbe nicht an einem Verkehrsunfall, ich sterbe, wenn es für mich Zeit ist.
Und dann ist es fast schon egal, woran ich sterbe.“

gelesen von Josef Wendlinger

Eine lebendige Gemeinschaft, der VdK

Unsere Mitglieder treffen sich zu gemeinsamen Veranstaltungen, organisieren Ausflüge und Aktivitäten für Menschen mit Behinderung und Senioren und informieren sich in Versammlungen über sozialpolitische Themen.
Die VdK-Ortsverbände leisten mit ihren geselligen Veranstaltungen und der Betreuung von Mitgliedern einen Beitrag zur aktiven Nachbarschaftshilfe. Auch im Zweifelsfall helfen Ihnen erfahrene Fachleute aus dem Paragraphen-Dschungel - durch Beratung und Vertretung vor den Sozial- und Verwaltungsgerichten – hochprofessionell und bis zur letzten Instanz.
Aufgrund der Corona-Situation fanden dieses Jahr keine Veranstaltungen und Ausflüge statt. Die Geburtstagsbesuche wurden durchgeführt, die Besuche der Langzeitkranken und Behinderten mussten wegen der Infektionsgefahr leider ausfallen. Auch die alljährliche Spendenaktion „Helft Wunden heilen“ wurde dieses Jahr in unserem Ortsverband aus diesem Grund nicht durchgeführt.

Der Ortsverband Surberg-Wonneberg wünscht Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest, ein paar Tage Gemütlichkeit und viel Zeit zum Ausruhen und Genießen.
Möge das neue Jahr Ihnen Ihre Wünsche erfüllen und Sie mit viel Zufriedenheit, Liebe und Freude beschenken.

Gedanken zur Weihnachtszeit:

Ich wünsche dir, dass dir das Licht, das zu Weihnachten dein Herz erhellt, nach den Feiertagen nicht wieder verloren geht, sondern dass es deine Seele und all deine Wege durchwärmt und erleuchtet durch das kommende Jahr.

Christa Spilling-Nöker

VdK Surberg-Wonneberg – die Vorstandschaft

Erntedank

Den Umständen der Pandemie zum Trotz konnte unsere Pfarrgemeinde das Erntedankfest bei strahlendem Sonnenschein unter freiem Himmel feiern.
Pfarrer Dr. Christoph Hentschel feierte den von den Kapeller Sängern unter Leitung von Georg Rehrl musikalisch gestalteten Gottesdienst. Den würdigen Rahmen stellten die zahlreichen Abordnungen der Surberger Vereine, so fehlte letztlich nurmehr ein zünftiger Frühschoppen!

Allerheiligen

In ungewohnt stiller Form gedachte die Pfarrei am Fest Allerheiligen ihrer Verstorbenen.
Pfarrer Christoph Hentschel segnete vor dem Gottesdienst die Gräber auf fast menschenleerem Friedhof, begleitet von unserem Kirchenpfleger Georg Rehrl und unserer Messnerin Elisabeth Steinbacher.
Als sichtbares Zeichen der Verbundenheit mit unseren Verstorbenen stellten Herr Rehrl von der Kirchenverwaltung und Frau Wimmer vom Pfarrgemeinderat ein Fläschchen mit Weihwasser an jedes Grab.

Erstes Trachtengaufest „dahoam“ in Lauter!

Am dritten Sonntag im Juli hätte eigentlich das Gautrachtenfest in Bergen stattfinden sollen, welches leider coronabedingt abgesagt wurde. Das hat uns Lauterer aber nicht davon abhalten können, unser eigenes Fest zu feiern. Mit einem Feldgottesdienst am Feuerwehrhaus, anschließendem Festzug durch Lauter und Ausklang beim Wirt im Biergarten wurde dieser Tag doch noch zu einem Festtag für uns Trachtler.

Thomas Maier

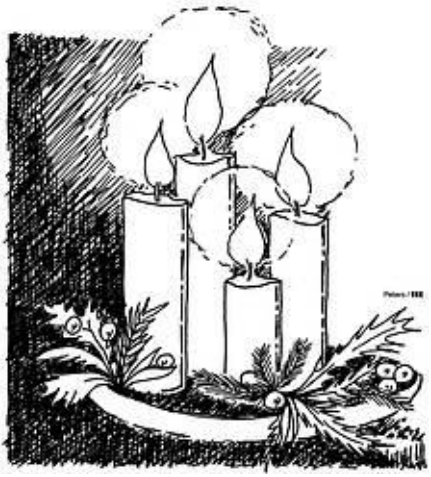
Ein gemeinsames Ziel erreichen wir nur miteinander, nicht nebeneinander und nicht hintereinander.

Monika Kühn-Görg

Adventsingen

Liebe Besucher des Adventsingens,

leider können wir heuer das Adventsingen nicht so abhalten, wie wir es gewohnt sind. Die Hygiene- und Abstandsregeln können mit allen Sängern und Musikanten nicht eingehalten werden. Aber so ganz ohne möchten wir die Adventszeit auch nicht vorbeigehen lassen. Deshalb haben wir uns überlegt und wenn es die gesetzlichen Vorgaben zulassen, an jedem Sonntag im Advent eine kurze Zeit mit Euch zu "Adventln". Wie, wo und wann das „Adventln" stattfindet, geben wir zu gegebener Zeit bekannt.



Pfadfinderstamm Stoabock Surberg

Liebe Leserin, lieber Leser,

was bedeutet es Pfadfinder zu sein?

- In einer Gruppenstunde gemeinsam Zeit zu verbringen und neues zu lernen?
- Bei einer gemeinsamen Leiterrunde im Gruppenraum Pizza zu essen und die anstehenden Termine zu organisieren?
- Eine Tagesaktionen mit dem ganzen Bezirk Ruperti-Mühldorf, zu Ehren unseres Schutzpatrons dem Hl. Georg, zu starten?
- An einer Wochenendaktion für meine Altersstufe teilzunehmen und jede Menge neue Kontakte zu knüpfen?
- Auf einem Lager gemeinsam im Zelt schlafen, an Workshops teilzunehmen und zu hajken?
- Teil der Versammlungen unserer Verbände zu sein und jahrelange Freundschaften zu pflegen?
- An Sitzungen des Kreisjugendrings, des Bund der Deutschen Katholischen Jugend, der Bezirks- oder Diözesanversammlung teilzunehmen, um gemeinsam einen Weg zur Umsetzung unsere Ziele und Wünsche für die Zukunft zu erarbeiten?

Genau bei dieser Überlegung ertappen wir uns in der momentanen Zeit oft selbst!

Anbei ein kurzer Bericht über das Pfadfinderleben im Jahre 2020.

- Gruppenstunden fanden am Anfang gar nicht statt, vereinzelt online.
- Leiterrunden via Onlinedienste mit Verbindungs- und Verständigungsproblemen ohne geselliges Miteinander.
- Jährliche Tagesaktionen konnten aufgrund der hohen Teilnehmerzahlen nicht veranstaltet werden.
- Wochenendaktionen waren aufgrund geschlossener Jugendhäuser und Zeltplätze nur vereinzelt und schwer realisierbar.
- Zeltlager in diesem Jahr nur ein weit entferntes Traumziel.
- Auch Bezirks- und Diözesanversammlungen fanden online statt. (jeder der schon mal versucht hat gemeinsam online zu singen, weiß wie gemeinschaftlich sich sowas anfühlt 😊)
- Abgesagte Sitzungen, reger Emailverkehr für die Erstellung der vereinsangepassten Hygienekonzepte.

Es gibt jedoch eine Sache auf die keine Pfadfinderin/ kein Pfadfinder freiwillig verzichtet:
Dicht gedrängt nebeneinandersitzen, Stockbrot und Marshmallows grillen, gemeinsam singen und über erlebte Zeltlagergeschichten lachen - **Ein gemeinsamer Abend am Lagerfeuer!**
Was wir in dieser Zeit gut gebrauchen könne ist Vertrauen, Glaube, Mut und Geduld.

Gut Pfad – Eure Surberger Stoaböck

Liebe Pfarrfamilie,

Pater Joy hat auch in diesem Pfarrbrief an uns gedacht und uns ein Grußwort übermittelt.

Helfen macht glücklich!
Fällt Ihnen hierzu spontan eine Situation ein, in denen Sie anderen Gutes tun wollten?
Wir haben vielleicht das Richtige für Euch/Sie, helfen wir Pater Joy bei seinem unermüdlichen und selbstlosen Einsatz in Nordindien.

Mit dem Lockdown ist auch dort die größte Not ausgebrochen. Eltern können ihre Kinder nicht mehr ernähren, weil für Tagelöhner keine Arbeit da ist. Auch für ältere Menschen sind ganz besonders harte Zeiten angebrochen.:

In jedem von uns steckt doch auch ein bisschen Nikolaus. Pater Joy ist eine Chance für uns, dass unsere „gute Tat" auch gut ankommen wird. Helfen wir Pater Joy mit einer kleinen Spende dabei, dass auch in Indien Weihnachten werden kann. Auch aus kleinen Beträgen wird etwas Schönes für alle.

Über möglichst viele Spenden würden wir uns sehr freuen. Im Pfarrbüro können Spenden in bar abgegeben werden oder einfach per Überweisung auf das Konto bei der Voba/Raiba Oberbayern Südost eG; IBAN: DE92 7109 0000 0107 5108 53 / BIC: GENODEF1BGL Eine Spendenquittung wird auf Wunsch gerne ausgestellt.

Vielen Dank!

Christl Wimmer

Menschen, die anderen so viel geben,
obwohl sie selber nicht viel haben ,
das sind die wahren Helden des Alltags.

Und hier noch einige Bilder aus Indien:

Wir trauern um unsere Verstorbenen

seit November 2019 sind zu Gott gegangen:

Elisabeth Ceesay-Wendlinger am 22. November 2019

Anneliese Pichl am 04. Dezember 2019

Eduard Gnadl am 28. Dezember 2019

Walburga Haberlander am 06. Februar 2020

Alois Fleidl am 28. Februar 2020

Agnes Wimmer am 09. April 2020

Heidemarie Schöninger am 30. April 2020

Liselotte Körber am 06. Mai 2020

Maria Kern am 27. Juni 2020

Karl Krutzenbichler am 09. Juli 2020

Anton Bauer am 30.10.2020

Als Gott sah, daß der Weg zu lang,
der Hügel zu steil,
das Atmen zu schwer wurde,
legte er seinen Arm um dich und sprach:
"Komm heim."

Gedenken an unsere Verstorbenen des Jahres 1995

Teil II R.i.P

†

Betet mit uns
für unsere liebe Schwester

M. Howarda Wimmer

Barmherzige Schwester
vom hl. Vinzenz von Paul
Mutterhaus München

geboren 14. 5. 1914 in Surbergbichl
Ordensprofeß 26. 10. 1938
Heimgang 10. 11. 1995 in München

Auferstehen unser Glaube.
Wiedersehen unsere Hoffnung.
Gedenken unsere Liebe.

O Herr, gib ihr die ewige Ruhe
und das ewige Licht leuchte ihr
bei deinen Heiligen in Ewigkeit!

Ruhestätte München, Waldfriedhof, Alter Teil,
Sekt. 142, Gruppe IV, Grab 60

Georg Biermaier
Oed
*24.4.1932 + 14.11.1995

Agnes Klengel
Surtal
*8.12.1922 + 15.11.1995

Maria Irlacher
Au
*2.1.1900 + 27.12.1995

Ab November letzten Jahres haben das Hl. Sakrament der Taufe empfangen:

Noah Heiß am 10. November 2019

Madeleine Leticia Aicher am 21. Dezember 2019

Lea Maria Jäger am 26. Januar 2020

Thomas Schmid am 19. Juli 2020

Lea Rosenegger am 08. August 2020

Lia Maria Jäger am 09. August 2020

Christian Raphael Huber am 22. August 2020

Rebecca Schmuck am 23. August 2020

Josefa Schmuck am 23. August 2020

Thomas Eckart am 06. September 2020

Elias Hunklinger am 13. September 2020

Mit Gottes Segen verlässt du sein Haus,
er folgt dir in die Welt hinaus,
begleitet dich an allen Tagen.
Auch wenn dich einmal Zweifel plagen,
du dich verirrst, Gott bleibt dir nah.
Er ist immer für dich da.

Anita Menger

Gott des Lebens,
wie kostbar das Geschenk des Lebens ist, das spüren wir in diesen Wochen besonders;
und ebenso, wie sich Wesentliches von Nebensächlichem unterscheidet.
Jetzt kommen wir zu dir, um dir all diejenigen anzuvertrauen, die deiner und unserer Hilfe in dieser Zeit besonders bedürfen.
Wir bringen dir alle Erkrankten und beten für diejenigen, die sich um sie sorgen, sie pflegen und medizinisch betreuen.
Stärke all diejenigen, die bis an die Grenzen ihrer Kräfte für andere im Einsatz sind.
Allen, die in diesen Monaten Verantwortung tragen und Entscheidungen treffen müssen, schenke Weisheit und Besonnenheit.
Berühre das Herz der verängstigten und verunsicherten Menschen mit deiner Ruhe.
Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden. Und wir bitten dich für jene, die jetzt trauern.
Gib Kraft und Fantasie den Familien, die jetzt auf sich zurückgeworfen sind.
Mach uns selbst einfallsreich und achtsam, damit wir Wege finden, für andere da zu sein, zu trösten, zu stärken und Hoffnung zu teilen.
Du bist der lebendige Gott.
Deshalb vertrauen wir uns dir mit unserem Leben, mit unseren Ängsten und mit unserer Kraft, an – durch Christus Jesus und in deiner Geisteskraft.

Christoph Maria Schmitz

Caritassammlung – Verwendung der Gelder

Liebe Angehörige im Pfarrverband,

durch die Caritassammlungen im Frühjahr und Herbst jeden Jahres wird unser Caritaszentrum Traunstein massiv unterstützt. Aus den 60 Pfarreien der Dekanate Traunstein und Baumburg erhielten wir, im Rückblick auf die letzten 10 Jahre, jedes Jahr über 200.000€ an Spendengeldern!
Eine beachtliche Summe!
Was geschieht mit diesen Geldern im Caritaszentrum Traunstein?
Einerseits kommt es den Bedürftigen direkt zugute, welche sich im Caritaszentrum melden. Über die soziale Beratung bekommen Menschen, die in finanzielle Not geraten sind, z.B. einen Lebensmittel-Gutschein im Wert von 30€, um ihnen kurzfristig und schnell helfen zu können. Gerade in der Corona-Krise konnten zum Beispiel das Jobcenter und das Sozialamt oft Anträge längerfristig nicht bearbeiten. Deshalb waren konkrete Übergangshilfen vermehrt notwendig.
Im größeren Stil erfolgt die Übergangshilfe, indem bei einem Notlagenfonds des Erzbistums München und Freising eine finanzielle Hilfe bis zu 300€ beantragt wird. Diese Hilfe wird beantragt, wenn durch Arbeitslosigkeit zum Beispiel die Miete nicht mehr bezahlt werden kann.
In diesem Fall kommen zwar die Finanzmittel aus München und nur zum Teil von uns. Aber die Mitarbeiterin in der Sozialen Beratung wird als Hilfsdienst durch Ihre Spendenmittel ebenso bezuschusst.
Einerseits kommt das Geld also bedürftigen Menschen direkt zugute, Andererseits werden mit den Spenden die 11 Hilfsdienste des Caritaszentrums Traunstein bezuschusst und unterstützt.
Die Dienste erhalten zwar oft eine staatliche oder kirchliche Förderung, diese umfasst aber zu allermeist nur 80% der Gesamtausgaben. Für den Rest muss das Zentrum selbst aufkommen.

Ein solcher Hilfsdienst ist zum Beispiel die sogenannte Sozialstation (ambulante Pflege) mit ihren 90 Mitarbeitern. Im Jahr 2019 wurden über 750 pflegebedürftige Menschen im Landkreis Traunstein durch diesen Dienst versorgt.
Ein weiteres Beispiel ist die Fachambulanz für Suchtkranke und deren Angehörige. Der Hilfsdienst feierte 2019 sein 30-jähriges Bestehen und hat in diesem Jahr 1.100 Hilfesuchenden aus dem Landkreis Beratung und Unterstützung zukommen lassen.
Ein sehr bekannter Hilfsdienst ist der Ambulante Hospizdienst im Caritaszentrum Traunstein. Mit über 2.000 Stunden Begleitungszeit wurden im Jahr 2019 insgesamt 115 Menschen auf dem Sterbeweg betreut.
Ein letztes Beispiel ist der Hilfsdienst der Demenzhelfer. Zur Entlastung der Angehörigen von Demenzkranken waren im Jahr 2019 insgesamt 40 Helfer im Einsatz. Diese Helfer ermöglichten 2.700 Entlastungsstunden für die Angehörigen, damit sie Termine wahrnehmen oder sich einfach einmal wieder ausruhen können.
Für diesen letzten Hilfsdienst der Demenzhelfer und Alltagsbegleiter fand gerade noch im Oktober die Ausbildung neuer Helfer statt. Diese können ab sofort in den Dienst gehen und Angehörige entlasten.
Ihnen allen möchte ich zuletzt ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre vielfältige Unterstützung sagen!
Wie wir Weihnachten in diesem Jahr feiern werden, steht beim Verfassen dieser Zeilen noch nicht fest. Fest steht aber: Wir machen weiter! Wir wollen auch in Corona-Zeiten „Nah am Nächsten" bleiben…
Herzlichst dankbar mit dem Wunsch um Gottes Segen,

Michael Maurer (Fachdienstleiter Gemeindecaritas und soziale Dienste)

Wer an seinem Nächsten vorüber geht,
geht an Gott vorüber.

Martin Luther

Balkanhilfe am 4. Dezember

Surberg beteiligt sich (auch) dieses Jahr wieder an der Chiemgau-Weihnachtshilfsaktion „Junge Leute helfen“, welche zum 29. Mal stattfindet. Angesichts der derzeitigen Corona-Pandemie hat die Armut durch hohe Arbeitslosigkeit und fehlenden Tourismus im Krisengebiet bitter zugenommen. Gesammelt werden Lebensmittel, Kleidung, Baby- und Kindersachen, Windeln sowie Spielzeug. Wichtig ist, dass diese in Bananenkisten verpackt werden. Für einen Beitrag für die Transportkosten in Höhe von 4 – 6 Euro pro Paket wäre man dankbar. In über 28 Jahren erreichten bisher über 1.300 Hilfstransporte sicher 7 Caritasstationen in die Länder Kosovo, Albanien, Montenegro, Bosnien und Kroatien, wo an tausende von Armen und Bedürftige direkt verteilt wird. Die Aktivitäten erstrecken sich außerdem auf soziale Brennpunkte wie Waisenheime, Behinderte, Alte und Kindergärten als auch den Wiederaufbau durch den Bau von Häusern. Zu den Nachhaltigkeitsprojekten gehören unter dem Motto „Der gute Hirte“ auch die Verteilung von Kühen, Nutztieren und Saatgut an arme Bauern in Bosnien und Bildungspatenschaften für minderbemittelte Studenten. Das Pro-Kopf-Einkommen liegt für viele Arme bei unter 1 € pro Tag. Wichtiger als Sachspenden sind deshalb angesichts des Hungers insbesondere Speiseöl, Zucker, Milchpulver, Babynahrung, Reis und Nudeln. Die benötigten Spenden für deren günstigen Einkauf zu Großhandelsnettopreisen und für die notwendigen Transportkosten können auf das Konto 1849298 der Pfarrkirchenstiftung Obing bei der Raiffeisenbank Chiemgau Nord, BLZ 701 691 65 eingezahlt werden (IBAN: DE19 7016 9165 0001 8492 98, BIC GENODEF1SBC). Spendenquittungen werden bei Angabe der Adresse gerne ausgestellt. Die Annahme der Sachspenden, ist für Freitag, den 4. Dezember von 10 – 14 Uhr am Pfarrheim vorgesehen. Für Rückfragen steht Anna Gebhard (Tel.: 0861/14349) zur Verfügung. Weitere Informationen und alle Sammelorte sowie zahlreiche Bilder sind unter www.junge-leute-helfen.de im Internet abrufbar.

ORGANISATORISCHES …

Diese kleine Reihe bringt in zwangloser Folge Hinweise – Wichtiges und weniger Wichtiges - , die sonst nirgendwo gut hinpassen, aber doch einmal (wieder) gesagt sein wollen.

Frage: Warum haben manche Kreuze auf Kirchtürmen zwei oder gar drei Querbalken?

Antwort: Das Kreuz erinnert uns an den Tod und die Todesart Jesu Christi. Das Kreuz mit einem Querbalken ist uns allen bekannt als Zeichen unserer Erlösung. Ein oberer zweiter Balken ist die geschrumpfte, verdichtete Namenstafel „INRI“, Jesus von Nazareth, König der Juden. Ein dritter Balken deutet auch noch den „Fuß-Schemel“ am Kreuz an. Er ist manchmal auch schräg geneigt.

Diese Formen sind vor allem im ostkirchlichen Bereich weit verbreitet, aber auch unsere Surberger Kirche trägt ein Kreuz mit dem zweiten Querbalken.

Frage: Es gibt das große und das kleine Kreuzzeichen. Wann macht man welches?

Antwort: Beide Formen sind gleichwertig und erinnern uns an die Heilige Dreifaltigkeit, an unsere Taufe und unsere Zugehörigkeit zur Kirche. Zu Beginn der Evangeliums zeichnet der Priester mit dem Daumen ein kleines Kreuz auf das Buch der Frohbotschaft. Hier macht es Sinn, wenn wir uns ebenfalls wie der Priester mit den drei kleinen Kreuzen bezeichnen.

- Vielleicht haben Sie selbst Fragen, Anregungen, sagen Sie es uns einfach (im Pfarrbüro oder in den Kummerkasten im Vorraum der Kirche).

Ein Haus voll Glorie schauet
weit über alle Land,
laß im Hause dein
uns all geborgen sein.